

# Affe, Mensch und retour

„Paradise Lost“ in der Werkstattgalerie Krüggling

*(eric). Grillenzirpen und Urwaldgeräusche empfangen den Besucher im feuchten Gewölbe. Dämmriges Licht lullt ihn ein. Weiße Plastikvorhänge gemahnen an einen Operationsaal. Den sensiblen Menschen beschleicht das dumpfe Gefühl drohenden Unheils. Das lässt nicht lange auf sich warten, erscheint in Form eines Schildes, auf dem in giftig-grünen Buchstaben „Hagenbeck Genetics“ geschrieben steht. Willkommen in der Hölle der genetischen Forschung!*

Er sieht aus wie der Urmacho der 70er-Jahre, sie wie ein unscheinbares Mauerblümchen. Beide betreten die Bühne von hinten, die Show ist eröffnet. Sie ist Produktionsassistentin und muss ihm, der unfreiwillig den Namen Lukas Schweinsteiger trägt, die hohe Kunst der Selbstpräsentation beibringen. Erst allmählich kristallisiert sich heraus, dass der Immobilienmakler Schweinsteiger ein genetisch manipulierter Affe ist, der von der Firma „Hagenbeck Genetics“ im Fernsehen vorgeführt werden soll.

Am Leben erhalten ihn einzig hohe Dosen Anti-Depressiva und die Nutten, die ihm ab und zu aufs Hotelzimmer geschickt werden. Die eigene Vergangenheit, die Schweinsteiger in den Äther hinausposaunen soll, ist so wenig die eigene wie die Antworten, die er auf ge-

stellte Fragen zu geben gezwungen wird. Das Stück von Christian Schäfer, der auch die Regie führte, ist inspiriert von Kafkas „Ein Bericht für eine Akademie“. Doch im Gegensatz zu Kafkas Figur, die aus sich selbst heraus vom Affen zum Menschen mutiert, ist Lukas Schweinsteiger ein Produkt der Gentechnik. Der Schlüsselsatz lautet: „Es geht nicht um den Menschen Lukas, es geht um das Produkt Lukas.“ Naturgemäß muss dieser manipulierte Mensch versagen.

Der brillant agierende Schauspieler Matthias Klösel zeigt sich in der Rolle des Lukas Schweinsteiger der Vielschichtigkeit des affenmenschlichen Charakters mit Leichtigkeit gewachsen. Im Nu rutscht er von der Verzweiflung in den Übermut, vom Zornesausbruch in die Verführung. Ein wenig undankbar dagegen die Rolle der naiven Produktionsassistentin Steffi, ebenfalls bravourös gemeistert von Veronika Bachfischer, die in der Tragikomödie nur eine begleitende Rolle spielt.

Atmosphärisch dicht und mit rasanter Geschwindigkeit hetzt „Paradise Lost“ den Protagonisten vom selbstsicheren Immobilienmakler zurück in die eigene Vergangenheit. Ein famoses Stück, das für knapp 70 Minuten die Zeit vergessen lässt.

Weitere Vorstellungen am 10./11. Februar, 3./4. und 17./18. März, jeweils 20 Uhr.



Die Gentechnik bringt es fertig: Aus Affen kann man Menschen bauen, Lukas Schweinsteiger (Matthias Klösel) beweist es. Bild: Eric Zwang